



Als Symbol für die Wiedervereinigung des in Ost und West geteilten Dorfes hatte sich Ortssprecher Andreas Beer etwas Besonderes einfallen lassen. Ein Trabi befuhr die Brücke, nachdem sie durch Bürgermeister Thomas Gesche wieder offiziell für den Verkehr freigegeben worden war. Fotos: bjs

Dietldorf feiert „Wiedervereinigung“

FEIER Mit einem Brückenfest wurde am Samstag das Ende der Brückensanierung begangen. Die Kosten für die Baumaßnahme belaufen sich auf rund 370 000 Euro.

VON JOSEF SCHALLER

DIETLDORF. Ganz Dietldorf feierte am vergangenen Samstag die Fertigstellung der Brückensanierung und die „Wiedervereinigung“ der beiden Ortsteile Ost und West, nachdem die Brücke seit 1. September vollständig für den Fahrzeugverkehr gesperrt worden war. Mit den Sanierungsarbeiten war am 5. August begonnen worden. Die Kosten für die Baumaßnahme belaufen sich auf rund 370 000 Euro.

Im Haushalt 2016 waren die Gesamtkosten der Sanierung laut Stadtbaumeister Franz Haneder mit 320 000 Euro veranschlagt worden. Als Ursachen für die Mehrkosten von 50 000 Euro, die im Haushalt 2017 Niederschlag finden sollen, nannte er vor allem die erst nach Abtragung der Asphaltsschichten zum Vorschein gekommenen tatsächlichen Schäden an der Brücke.

Bei insgesamt elf Aufschlussbohrungen im Rahmen von mehreren Voruntersuchungen habe sich ein anderes Schadensbild ergeben, so der Stadtbaumeister, das zu einer geringeren Kostenschätzung geführt habe. Zusätzliche Kosten seien auch durch ein um zehn Zentimeter erhöhtes Brückengeländer entstanden. Hier sei man den Wünschen der Dorfbewohner nachgekommen. Auch ein Logo der Stadt Burglengenfeld sei in das Geländer eingearbeitet worden.

Bürgermeister Thomas Gesche wünschte den Dorfbewohnern „allzeit gute Fahrt von Ost nach West und umgekehrt“. Mit dem Beginn der

Pfarrer Helmut Brügel segnete die neu sanierte Brücke



Selbst der „österreichische Kaiser“ Stefan Andreas Josef I. besuchte, begleitet von Bürgermeister Tomas Gesche (links) seine Dietldorfer Enklave.

KOSTENENTWICKLUNG

► **Nach ersten** Probebohrungen waren die Sanierungskosten ursprünglich auf rund 90 000 Euro (2013) veranschlagt worden. Nach einer weiteren Untersuchung im Frühjahr 2015 lag die Kostenschätzung bei 196 000 Euro. Beide Beurteilungen waren vorbehaltlich einer Chlorid-Untersuchung. Eine solche eingeschlossen, sind im Herbst 2015 die Sanierungskosten auf rund 313 000 Euro kalkuliert worden. Im Haushalt 2016 wurde somit die Brückensanierung mit 320 000 Euro veranschlagt.

► **Das Ausschreibungsergebnis** der Sanierungsmaßnahme vom Frühjahr 2016 lag um 32 000 Euro unterhalb der letzten Schätzung aus 2015 bei ca. 281 000 Euro.

► **Die tatsächlichen Kosten** nach Abschluss der Baumaßnahme liegen jetzt bei rund 370 000 Euro. Als Gründe für die Mehrkosten nannte die Stadt vor allem die nach der Abtragung der Asphaltsschichten zum Vorschein gekommenen tatsächlichen Schäden an der Brücke. (bjs)

Arbeiten habe man sich unter anderem auch an den Kanalbauarbeiten orientiert, so der Bürgermeister, die erst Ende August abgeschlossen worden seien. Der landwirtschaftliche Verkehr sollte durch diese weitere Baumaßnahme so wenig wie möglich zusätzlich beeinträchtigt werden. Der Fahrzeugverkehr nach Dietldorf-West musste nämlich wegen der Brückensperrung auf

den Radwanderweg (Pettenhof-Rohrbach) umgeleitet werden.

Schwere Entbehrungen hätten die Dietldorfer während der vier Monate dauernden Brückensanierung hinnehmen müssen, sagte der Ortssprecher Andreas Beer. „Burglengenfeld hat den Ort gespalten und aufgeteilt in Dietldorf-Ost und Dietldorf-West“, war seine humoristische Betrachtungsweise. Die Ortsteile hätten sogar gewetteifert, wer mehr unter der Teilung zu leiden habe (Kirchenbesuch, Wirtshausbesuch, Metzgerei...). Beer

bedankte sich bei der Stadt, weil sie auf einige Wünsche der Dietldorfer eingegangen sei.

Als symbolische Wiedervereinigung des Dorfes hat sich der Ortssprecher etwas Besonderes einfallen lassen. Ein Trabi befuhr die Brücke, nachdem sie durch Bürgermeister Thomas Gesche wieder offiziell für den Verkehr freigegeben worden war.

Weniger erfreut über den Zustand der neuen Brücke war dagegen „seine geliebte Majestät“, Stefan Andreas Josef I., von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, der normalerweise in Dietldorf nur im Fasching vorbeischaute, es sich aber nicht nehmen ließ, auch zur Wiedervereinigungsfeier nach der Brückensanierung seiner Enklave einen Besuch abzustatten.

„Die schaut mir aber nicht vierspurig aus“, sagte er etwas griesgrämig, als er zusammen mit Bürgermeister Thomas Gesche beim Deutschmeister-Regimentsmarsch die Brücke abschrift und sie begutachtete. „Oberst Böckel Brücke“ soll die bauliche Verbindung zwischen den Dietldorfer Ortsteilen künftig genannt werden, so der hohe Gast aus Österreich.

Jedem in Dietldorf sei in den vergangenen Wochen bewusst geworden, welche Bedeutung eine Brücke haben kann, sagte Pfarrer Helmut Brügel bei der Einweihungszeremonie.

Manchmal gehe es uns auch im Leben so, dass wir erst dann wahrnehmen und erkennen, wie wertvoll ein Mensch sei, wenn man plötzlich auf ihn verzichten müsse. Die Funktion von wichtigen Brücken im Leben hätten unter anderem auch Familien und Vereine. Auch die Kirche sei eine Brücke, eine Brücke zwischen Gott und den Menschen. Der Glaube ebenso. Er verbinde die Menschen untereinander.

Für die musikalische Umrahmung der Einweihungsfeier sorgte die Blaskapelle St. Vitus. Nach der offiziellen Freigabe der Brücke feierten die Dietldorfer ihre „Wiedervereinigung“ im Feuerwehrhaus.